

Film des Monats 07-08/2014: Rico, Oskar und die Tieferschatten

(Kinostart: 10.07.2014)



Filmbesprechung

Rico, Oskar und die Tieferschatten

Interview

"Ich habe mich gefragt, wie ein Kind sich fühlt, das nicht so tickt wie die anderen"

Hintergrund

Mit Kinderaugen durch die Großstadt: visuelle Stilmittel in Rico, Oskar und die Tieferschatten

Hintergrund

Familienbilder und Milieuzeichnungen

Anregungen für den Unterricht

Arbeitsblatt

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 2 von 24

Rico, Oskar und die Tieferschatten



Deutschland 2014

Kinderfilm

Kinostart: 10.07.2014

Verleih: 20th Century Fox of Germany

Regie: Neele Leana Vollmar

Drehbuch: Andreas Bradler, Neele Leana Vollmar, Klaus Döring

Darsteller/innen: Anton Petzold, Juri Winkler, Karoline Herfurth, Ronald Zehrfeld, Axel Prahl, Ursela Monn, David Kross, Milan Peschel u.a.

Kamera: Torsten Breuer

Laufzeit: 96 min, dt.F.

Format: Digital, Farbe

Filmpreise: Kinder-Medien-Preis "Der weiße Elefant" 2014 für die Hauptdarsteller

FSK: ohne Altersbeschränkung

FBW-Prädikat: Besonders Wertvoll

Altersempfehlung: 8 bis 11 J.

Klassenstufen: 3. bis 6. Klasse

Themen: [Freundschaft](#), [Anerkennung](#), [Familie](#), [Sprache](#), [Vertrauen](#), [Mut](#), [Außenreiser](#)

Unterrichtsfächer: [Deutsch](#), [Sachkunde](#), [Lebenskunde/Religion](#), [Erdkunde/Geografie](#), [Musik](#), [Kunst](#)

Der zehnjährige Rico nennt sich selbst „tiefbegabt“. Diese Behauptung trägt er gegenüber seinen Mitmenschen mit so viel Selbstvertrauen vor, dass man ihn dafür nur bewundern kann. Manchmal, erzählt Rico, fallen ihm einfach seine Gedanken aus dem Kopf – wie die Kugeln in einer Bingotrommel. Bingo ist das Hobby von Ricos alleinerziehender Mutter Tanja. Einmal in der Woche gehen die zwei zum Bingo-Abend in ihrer Nachbarschaft, sonst hat Tanja nicht viel Zeit für ihren Sohn.

Das Mietshaus als Mikrokosmos



Nachts arbeitet Ricos Mutter in einem Amüsierlokal, um den Lebensunterhalt für sich und ihren Sohn zu verdienen. Tagsüber holt sie Schlaf nach. Doch obwohl sie mit der Mutterrolle manchmal überfordert scheint, tut sie alles, um Rico das Leben zu erleichtern. Anweisungen, die ihm bei der Bewältigung des Alltags helfen, spricht sie auf Kassetten und schreibt sie auf Notizzettel. Ricos überschaubares Universum ist sein Wohnhaus im

Berliner Bezirk Kreuzberg mit einigen sehr exzentrischen Nachbarn, die auch ein Querschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung sein könnten: der arbeitslose Nörgler Fitzke, den Milan Peschel wunderbar heruntergekommen im Schlafanzug und mit geklebter Brille darstellt, der smarte Anzugträger Kiesling, der Mann vom Schlüsseldienst Marrak und die sympathische Frau Dahling, mit der Rico regelmäßig Liebesschnulzen im Fernsehen guckt.

Rico erkundet seine Umwelt

Die Sommerferien haben begonnen und Rico muss sich wieder mal allein beschäftigen. Da er Probleme mit der Orientierung hat, konzentriert er sich auf sein Haus und sammelt Fundstücke, die er auf der Straße entdeckt: ein Kaugummipapier oder eine gekochte Nudel, deren Herkunft er neugierig erforscht. Dabei steht eines Tages der zwei Jahre jüngere Oskar vor ihm, der auf Ricos



Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 3 von 24

selbstbewusste Behauptung, er sei "tiefbegabt", herausfordernd entgegnet, dass er dafür "hochbegabt" sei. Über Oskar erfährt der Zuschauer nur, dass er bei seinem alleinerziehenden Vater lebt, an dessen Liebe der schwächliche Junge jedoch zweifelt. Vielleicht ist er darum auch so ängstlich. Auf die Straße geht er nie ohne Helm, schließlich besagen die Unfallstatistiken, dass jederzeit etwas Schreckliches geschehen könnte.

Dem Entführer auf der Spur

So kommt es dann auch: In Berlin treibt der Schnäppchen-Entführer Mister 2000 sein Unwesen. 2000 Euro verlangt er für die Freilassung der entführten Kinder – das relativ niedrige Lösegeld können sich ja wohl alle Eltern irgendwie leisten. Als Oskar das nächste Opfer von Mister 2000 wird, ist Rico plötzlich auf sich allein gestellt. Um seinen neuen Freund aus den Händen des Entführers zu befreien, muss Rico all seinen Mut zusammennehmen und seine vertrauten Straßen verlassen. Regisseurin Neele Leana Vollmar erzählt diese Detektiv-Story allerdings eher nebenbei, ohne großes Aufheben darum zu machen. Ihr geht es vor allem um die Freundschaft der beiden unterschiedlichen Jungen und um die Welt, in der sie sich bewegen.

Gemeinsam stark

Rico und Oskar haben eins gemeinsam: Sie haben keine Freunde. In ihrer Verschiedenheit ergänzen sie sich jedoch ausgezeichnet. Rico ist mutig und selbstbewusst, Oskar dafür furchtbar gescheit. Mit ihren jeweiligen Fähigkeiten können sie sich vorbehaltlos aufeinander verlassen. Wenn Rico mal wieder ein Fremdwort Oskars nicht verstanden hat, spricht er es in seinen Kassettenrekorder und es ist ihm nicht peinlich, Wörter wie "arokant" in seinem

Lexikon nachzuschlagen. Dass er möglicherweise an einer Aufmerksamkeitsstörung (ADS) leidet, kann der Zuschauer nur vermuten. Ausgesprochen wird das Wort im Film nicht. Er weiß um seine Schwäche, lässt sich aber nie unterkriegen. Oskar folgt seinem älteren Freund und auf der Dachterrasse kann er mit ihm zusammen sogar ohne Angst über das Geländer blicken.

Kindliche Selbstbehauptung

Neele Leana Vollmar hat für die Adaption von Andreas Steinhöfels erfolgreichem Kinderbuch eine plastische Filmsprache gefunden, die dennoch nie plakativ wirkt. Ricos Kugeln im Kopf werden mit Bilddopplungen dargestellt und wenn er mal wieder angestrengt nachdenkt, folgt ihm die Kamera in Zeitraffer, um seine Verwirrung zu veranschaulichen. Angelehnt an die Buch-Illustrationen weisen animierte Zeichnungen den Weg über das Dach zu den unheimlichen Tieferschatten, die Rico nachts in der verlassenen Wohnung gegenüber beobachtet. Dazu haben die Sportfreunde Stiller ihm den mitreißenden Titelsong "Mein Kopf spielt Bingo" gewidmet, der wie eine Hymne über kindliche Selbstbehauptung vorgetragen wird. Neele Leana Vollmar ist es wunderbar gelungen, eine Stimmung und ein Gefühl für die beiden Jungen zu transportieren. Sie hat sich der Vorlage mit großem Respekt genähert und einen visuell eigenständigen Zugang zu einer Geschichte gefunden, die von ihren authentischen Figuren lebt.

Autor/in: Katrin Hoffmann, Filmpublizistin und Kuratorin, 10.07.2014

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 4 von 24

Interview

"Ich habe mich gefragt, wie sich ein Kind fühlt, das nicht so tickt wie die anderen."**Andreas Steinhöfel, der Autor von Rico, Oskar und die Tieferschatten, spricht über Kinderbuchverfilmungen und die soziale Intelligenz von Kindern.**

Andreas Steinhöfel (geboren 1962 im hessischen Battenberg) ist Autor zahlreicher, vielfach preisgekrönter Kinder- und Jugendbücher wie *Es ist ein Elch entsprungen*, *Paul Vier und die Schröders* oder *Die Mitte der Welt*, die auch für Kino und Fernsehen verfilmt wurden. Für *Rico, Oskar und die Tieferschatten* erhielt er unter anderem den Deutschen Jugendliteraturpreis. Im Mittelpunkt von Steinhöfels Geschichten stehen meist jugendliche Außenseiter oder Familien aus prekären Verhältnissen. 2013 wurde er mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für sein Gesamtwerk ausgezeichnet.

Herr Steinhöfel, Ihre Romanvorlage zu Rico, Oskar und die Tieferschatten ist sehr filmisch geschrieben. Interessieren Sie sich als Autor auch für Kinderbuchverfilmungen?

Weniger für Kinderfilme speziell als für Film im Allgemeinen. Ich wollte früher Regisseur werden, daher rührt wahrscheinlich meine Vorliebe für eine visuelle Erzählweise. Ich sehe die Bilder, während ich schreibe, vor meinem inneren Auge. Was nicht bedeutet, dass meine Bücher mit der Absicht entstehen, dass sie später verfilmt werden können. Ich benutze einfach Mittel, die man beim Drehbuchschreiben lernt. Zum Beispiel die erzählerische Konvention, so schnell wie möglich in eine Szene einzusteigen. Die Leute gucken inzwischen viel mehr Filme und haben sich darum an dieses Tempo gewöhnt. Bei *Rico, Oskar und die Tieferschatten* habe ich allerdings versucht, die Erzählzeit zu verlängern. Da lege ich größeren Wert auf die emotionale Ebene.

Sie haben nicht am Drehbuch mitgearbeitet. Welche Aspekte waren Ihnen persönlich wichtig?

Für mich war die stärkste erzählerische Kraft die Beziehung zwischen Rico und seiner Mutter. Das Kind ist "special", die Mutter hat zudem einen Beruf, der in einem Kinderbuch eher ungewöhnlich ist. Also musst du für die Leser/innen ein emotionales Polster schaffen, damit sie sich mit den Figuren identifizieren können. Die Leser/innen dürfen sich nie Fragen stellen wie "Warum ist der so?" oder "Warum macht sie das?" Wenn diese Aspekte plötzlich im Mittelpunkt stehen, erzählst du eine andere Geschichte.

Sind Sie mit den Änderungen im Film im Vergleich zum Roman glücklich?

Dass ein Film so erzählt ist wie die Romanvorlage, macht meiner Meinung nach keinen guten Film aus. Die Änderungen müssen visuell und akustisch funktionieren, und das klappt in diesem Fall erstaunlich gut. Zum Beispiel gibt es im Film den Merckrekorder, kein Tagebuch. Mit den Mitteln des Kinos dramaturgische Klippen zu nehmen – etwas Tolleres kann bei einer Romanverfilmung nicht passieren.

Was war Ihre Inspiration für die Geschichte von Rico und Oskar?

Ausgangspunkt war eigentlich Oskar. Ich wollte ursprünglich ein Buch über ein hochbegabtes Kind machen. Und beim Kinderbuch tendiere ich, auch weil ich weiß, dass Kinder das mögen, zu Gegensatzpaaren. Also musste es Rico geben. Anfangs war er der kleine Doofe, über den alle gelacht haben. Der Stichwortgeber für die Gags. Bis ich merkte, dass ich die Figur fies runterputzte. Plötzlich tat mir Rico richtig leid. Autor/innen hinterfragen ständig ihre Figuren. Also fragte ich mich, wie sich eigentlich ein Kind fühlt, das nicht so tickt wie die anderen. Ich schlüpfte in die Rolle von Rico und

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 5 von 24

dieser Perspektivenwechsel hat super funktioniert. Ich habe die Figur viel besser verstanden.

So wurde aus einer einfach nur doofen Figur, wie Sie sagen, ein Kind mit einer ganz eigenen Wahrnehmung.

Rico behauptet immer, er wäre nicht so schlau wie andere, aber das ist gar nicht wahr. Im Gegenteil verfügt er über ein hohes Maß an emotionaler Intelligenz. Was ihm an Intellekt fehlt, versucht er beispielsweise durch sein Wörterbuch zu kompensieren. Das ist ein aufgeweckter kleiner Junge. Dahinter steckt auch ein wenig mein Renaissance-Ideal des sich selbst bildenden Kindes.

Besonders für ein Kinderbuch ist auch, dass Sie ein Milieu beschreiben, in dem das klassische Familienmodell nicht mehr funktioniert.

Das war durchaus als Reaktion auf eine mediale Welt gemeint, die alles nur noch auf ihr Empörungspotenzial hin abklopft und bevorzugt in Schubladen sortiert. Mit Stichworten wie "Hartz 4" oder "bildungsferner Haushalt" geht immer der Gedanke einher: Die armen Kinder, die muss man doch aus solchen Familien rausholen. Das ist natürlich völliger Humbug. Es gibt so viele bildungsferne Eltern, die alles für ihre Kinder tun würden. Während die bürgerliche Familie ihre Kinder bei der kleinsten Auffälligkeit lieber zum Therapeuten schickt. Wir leben in einer Zeit, die von vorschnell gefassten Bildern dominiert ist. Dagegen wollte ich mit [Rico, Oskar und die Tieferschatten](#) gehen.

Hatten Sie medizinische Bezüge für Rico im Hinterkopf? Sie benennen seine "Störung" nie ausdrücklich.

Das kann man alles draufpacken, wenn man möchte. Aber wenn ich nur einmal ADS erwähne, habe ich plötzlich eine ganz andere Geschichte, eine Problemgeschichte. Lasse ich diesen Begriff aber weg, drücke ich dem Jungen keinen Stempel auf und gebe den Leser/innen damit die Gelegenheit, sich den Menschen näher anzusehen. Dann ist Rico keine Sozialdiagnose mehr, sondern ein knuffiges, ziemlich gewitztes Kind.

In Ihrer Geschichte geht es ja auch um eine Freundschaft zwischen Außenseitern. Welche Einsichten können Kinder und Jugendliche durch Ihr Buch gewinnen?

Ein Buch, das geschrieben ist, damit man etwas draus lernt, ist ein schlechtes Buch. Ein Buch, das ein Lernangebot macht, lasse ich durchgehen. Das mache ich selber auch. Ich möchte aber keine Kinder erziehen, die von Erwachsenen Vorgekauftes bloß nachplappern.

Autor/in: Andreas Busche, Filmpublizist und Filmrestaurator, 10.07.2014

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 6 von 24

Hintergrund

Mit Kinderaugen durch die Großstadt: Visuelle Stilmittel in Rico, Oskar und die Tieferschatten

Der Kinderfilm hat seit jeher seine eigene Sprache. *Rico, Oskar und die Tieferschatten* ist dafür ein besonders augenfälliges Beispiel. Das liegt auch am Hauptprotagonisten. Rico bezeichnet sich als "tiefbegabt", sein hochbegabter Freund Oskar hält ihn zunächst für "ein bisschen doof". Dabei sieht Rico die Welt nur anders, vor allem anders als die Erwachsenen. Die oft mühsame Ordnung der Dinge offenbart seine subjektive Wahrnehmung, die die Verfilmung der gleichnamigen Buchvorlage zum Vergnügen macht. Autor Andreas Steinhöfel macht schon mit der eigenwilligen Wortschöpfung der "Tiefbegabung" deutlich, wie wenig von einem Schubladendenken in pädagogischen oder medizinischen Kategorien zu halten ist.

Das Kuddelmuddel im Kopf

Rico dagegen kategorisiert unentwegt. Weil ihm Dinge „manchmal aus dem Kopf fallen“, schreibt er alles auf. Schwierige Begriffe wie "Primzahl" oder "simulieren" schlägt er nach und teilt die Erklärungen mit dem Publikum. Die Pinnwand über seinem Bett, gespickt mit allerhand Alltagsnotizen, visualisiert das Kuddelmuddel in seinem Kopf. Seine detektivischen Fundstücke legt er in einem Karteikasten ab. Eine Änderung gegenüber der

Buchvorlage ist ein tragbarer Kassettenrekorder für spontane Einfälle und Worterklärungen. Die Tonaufnahmen enthalten auch Ratschläge der Mutter, etwa die Wegbeschreibung zum Einkaufen. Denn Rico kann eine ganze Menge, zum Beispiel sich vor der eigenen Haustür verlaufen. Auch mit der Unterscheidung von links und rechts hat er nachweislich Probleme.

Im Kreisel durch den Großstadtdschungel

Neben ihrem Wortwitz überzeugt die Verfilmung vor allem durch eine Reihe filmtechnischer Mittel, die Ricos spezifischer Form der Wahrnehmung Rechnung tragen. Die Kamera registriert seine Umwelt, wie in Kinderfilmen üblich, auf kindlicher Augenhöhe. In Momenten von Verwirrung und Orientierungslosigkeit, etwa auf einer gefährlichen Straßenkreuzung, sieht Rico seine nächste Umgebung in einer Fülle von schnell geschnittenen Einstellungen, extremen Nahaufnahmen, Zeitraffereffekten und Kreiselfahrten der Kamera. Wenn er taumelt, taumelt die Kamera mit ihm. Straßenschilder fesseln seinen Blick. Aufgelockert wird diese konsequent subjektive Bildgestaltung durch verspielte Visualisierungen seiner Gedanken, meist in kleinen Animationssequenzen, die sich an den Illustrationen der Buchvorlage orientieren und etwa das Phänomen der "Schwerkraft" auf Rico-typische Weise erklären.

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 7 von 24

**Hinauf in die dritte Dimension!**

Größere Zusammenhänge wie die Stadt Berlin mit ihren bekannten Wegmarken (der Fernsehturm am Alex) werden wie auf einem Stadtplan ebenfalls mit schematischen Zeichnungen dargestellt. Für die – in Ricos Fall erschwerte – Orientierung im Großstadtdschungel etabliert Regisseurin Neele Leana Vollmar zusätzlich ein ganzes System von Ober- und Untersichten, das den Stadtraum dreidimensional erfasst: rauf und runter geht es in den berühmten Berliner Stieghäusern, an jeder Tür wird geklingelt und rauf aufs Dach! Im letzten Drittel, während der Suche nach dem Kinderentführer Mister 2000, kommen noch Elemente des Gruselfilms wie unheimliche Musik, Schattenspiele und die subjektive Kamera hinzu.

Vorbild früher Tonfilm

Nicht von ungefähr erinnern diese Stilmittel an den Stumm- und frühen Tonfilm. Der Vergleich mit Gerhard Lamprechts *Emil und die Detektive* aus dem Jahr 1931, nach dem Kinderbuch von Erich Kästner, liegt besonders nahe. Ähnlich wie Rico findet sich das Provinzkind Emil in der Großstadt nur schwer zurecht. Die filmische Gestaltung imitiert sein subjektives Empfinden: Nicht nur fährt in einer avantgardistischen Traumsequenz Emils Welt

Karussell; zum Großstadtblick gehört auch die systematische Visualisierung von Bahnhofsnamen, Geldbeträgen und kriminalistischen Eckdaten ("Der Feind hat No. 9!"). Das Medium Tonfilm steckte selbst noch in den Kinderschuhen.

Fantasievolle Beschreibung der Wirklichkeit

Die filmischen Mittel legen nahe, Ricos "Andersbegabung" nicht vorschnell als psychische Störung oder gar Behinderung zu deuten. Für den Autor Steinhöfel ist sie vor allem ein literarisches Mittel zur Beschreibung einer komplexen und manchmal auch verwirrenden Wirklichkeit. Damit bewegt er sich in bester Tradition. Erich Kästner schrieb sein berühmtes Kinderbuch als treffende Analyse der Moderne. In deren damaligem Zentrum Berlin zeigten sich die Auswirkungen der Industrialisierung, der technischen Revolution und Automatisierung weiter Lebensbereiche, aber auch die damit einhergehenden sozialen Umwälzungen wie in einem Brennglas. Steinhöfel, der das Buch mit Blick aus dem Fenster auf seine Nachbarschaft schrieb, modernisiert im

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 8 von 24

Grunde denselben Ansatz. Das Fernsehen kommt hinzu, in dem Rico gebannt die neuen Schandtaten von Mister 2000 verfolgt. Und die familiären Verhältnisse erscheinen alles in allem wieder ähnlich prekär wie in *Kuhle Wampe oder: wem gehört die Welt* oder *Mutter Krausens Fahrt ins Glück*, Klassikern des Weimarer Kinos.

Kreative Beschleunigung des Kinderfilms

Im Buch wie im Film *Rico, Oscar und die Tieferschatten* werden diese verwirrenden Eindrücke stets mit einem Augenzwinkern umgesetzt. Ricos spezielle Form der Beobachtung wirkt wie eine Übersteigerung des ohnehin sensiblen Kinderblicks, für den alles neu ist und dem die Verarbeitung der Sinneseindrücke gelegentlich schwerfällt. Alles geht etwas zu schnell, überfordert die kindliche Konzentrationsfähigkeit, und so geht es in Ricos Kopf "manchmal so durcheinander wie in einer Bingotrommel". Diese Wahrnehmung geht einher mit einer Beschleunigung der filmischen Ausdrucksmittel, wie sie wohl typisch ist für kulturelle Modernisierungsschübe – auch oder gerade im Kinderfilm. Doch durch Freundschaft, Einfallsreichtum und Hartnäckigkeit, das zeigt Vollmar anhand ihrer Protagonisten Rico und Oskar, lassen sich auch große Probleme lösen. Ob jemand hoch- oder tiefbegabt ist, spielt dabei gar keine Rolle.



Autor/in: Philipp Bühler, 10.07.2014

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 9 von 24

Hintergrund

Familienbilder und Milieuzeichnungen

Es gibt in Rico Doretis Leben ein Gerät, das weit mehr ist als bloßes Spielzeug: ein Aufnahmegerät, das der Zehnjährige überall hin mitnimmt und das ihm immer wieder zur wichtigen Gedankenstütze wird. Rico bespricht Kassetten, wie andere Leute Notizblöcke vollschreiben. Er erinnert dabei ein wenig an den kleinen Moritz aus Rolf Losanskys *Moritz in der Litfaßsäule* (DDR 1983). Auch Rico ist etwas langsam im Kopf, aber er hat gelernt, mit seiner "Tiefbegabung" umzugehen. Der tragbare Kassettenrekorder hilft ihm dabei. Sein ständiger Begleiter nimmt aber noch ganz andere Dinge auf: den schönen italienischen Gesang seiner Mutter Tanja zum Beispiel. Wenn sich diese mit dem Fahrrad auf dem Weg zum Nachtclub macht, um die nächste Schicht hinterm Tresen anzutreten, liegt Rico längst im Bett. Und lauscht der Stimme seiner Mutter.

Mutter und Sohn

Neele Leana Vollmars Film handelt von Kindern, die in keiner traditionellen Familienstruktur aufwachsen. Ricos Vater ist früh gestorben und einen neuen Partner, der die Rolle der männlichen Bezugsfigur ausfüllen könnte, gibt es nicht. Tanja und Rico sind weitgehend auf sich allein gestellt. Dafür ist die Bande zwischen Mutter und Sohn umso enger. Nicht klammernd, aber doch so unzertrennlich, dass die beiden Mitglieder der Familie Doretti wissen: Wir können uns aufeinander verlassen. "Mein Kleener", das sagt Tanja nicht nur – es steht auch auf Zettelchen, die überall in der Wohnung kleben. Was Tanja an Präsenz tagsüber vermissen lässt, versucht sie durch liebevolle Botschaften wettzumachen.

**Allein im Altbau**

Als umso wichtiger erweisen sich für Rico die zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb der Hausgemeinschaft – auch wenn sich darunter einige Sonderlinge befinden. Nachbar Fitzke etwa: alleinstehend, reichlich verwahrlost und menschenfeindlich. Frau Dahling ist dagegen die gute Seele des Mietshauses. Manchmal schaut Rico abends bei ihr vorbei, dann gibt es immer "einen schönen Liebesfilm" im Fernsehen und "Müffelchen" zum Naschen. Der neue Nachbar Simon Westbühl, ein gutmütiger Hüne, stellt sich bei den Bewohnerinnen nach dem Einzug erst mal mit einem Blumenstrauß vor. Dafür hat Rico ihn augenblicklich als möglichen Ersatz-Papa auserkoren. Einen anderen Typus von Nachbar verkörpert der junge Rainer Kiesling: Der hat auch Ahnung von Frauen, ist aber immer in Eile. Mysteriös bleibt der bullige Marrak mit seinem Wäschesack und dem riesigen Schlüsselbund, dem Rico täglich im Treppenhaus begegnet und der immer einen lockeren Spruch auf den Lippen hat. "Agent Doretti" nennt er Rico. Das Haus mit seinen schrulligen Bewohnern ist ein vertrauter Ort, in dem

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 10 von 24

Rico sich notfalls auch blind zurechtfinden würde. Erst wenn er alleine vor die Tür tritt, muss er sich den Herausforderungen des Alltags stellen.

Familie vs. Bande

Kinder, deren Eltern viel arbeiten und daher wenig Zeit für ihren Nachwuchs haben (oder sich als Alleinerziehende durchschlagen), finden im Idealfall Halt in einer engen Freundschaft. Für Rico übernimmt Oskar diese Rolle. So ist Rico ganz aufgeregt, als er Oskar auf der Straße kennenlernt. Auch der ängstliche Junge, der sich von seinem Vater vernachlässigt fühlt, mag Rico vom ersten Moment an. Schließlich lässt sich gemeinsam so manche

Hürde überwinden. Der Weg zum Supermarkt zum Beispiel oder der Aufstieg auf das Dach des Mietshauses mit freiem Blick über die Stadt. In seinen realistischen Milieuschilderungen ähnelt [Rico, Oskar und die Tieferschatten](#) Hark Bohms Jugendfilmklassiker *Nordsee ist Mordsee* (1976). Wie Rico und Oskar raufen sich der frühreife Uwe und Dschingis, der von den älteren Jungen in der Hochhaussiedlung gehänselt wird, zusammen. In Christian Ditters *Vorstadtkrokodile* (2009) gründen die Kinder sogar eine Bande, als Rückzugsort gegenüber der Welt der Erwachsenen. Wenn es ganz hart kommt, muss die Freundschaft die Familie ersetzen.

Über Grenzen hinweg

In [Rico, Oskar und die Tieferschatten](#) fungiert auch das Detektiv-Motiv als Motor für beiläufige Milieubeschreibungen. Denn die Jagd auf Mister 2000 zwingt Rico, seine vertraute Umgebung zu verlassen und die Großstadt zu erkunden. Im berühmten Schöneberger Sozialpalast, einem grauen Hochhauskomplex mitten in der Stadt, macht er noch eine ganze andere Erfahrung mit modernen Patchwork-Familien. Oskars Freundin Sophia sitzt alleine in ihrem Zimmer, während die Mutter im Wohnzimmer nebenan vor dem übergroßen Flachbildfernseher versackt. Menschen können in [Rico, Oskar und die Tieferschatten](#) auf engem Raum zusammenleben und begegnen einander doch mit Schweigen. Dafür finden sie am anderen Ende der Stadt, in anderen Milieus, neue Freunde. Bei der Suche nach Sophia helfen Rico etwa zwei Jungen, die ein ähnlich gut funktionierendes Team abgeben wie Oskar und er.

**Alleinsein verbindet**

Ähnlich ist es in der Caroline-Link-Verfilmung von Erich Kästners *Pünktchen und Anton* (1999). Hier entwickelt sich die Freundschaft zwischen den beiden Hauptfiguren nicht aufgrund gemeinsamer Interessen, sondern durch die verbindende Erfahrung des Alleinseins: Ein reiches Mädchen und ein armer Junge begegnen sich zufällig beim Betteln in der Stadt. Während ihr langweilig ist, braucht er das Geld für seine kranke Mutter. Gegensätze ziehen sich auch in [Rico, Oskar und die Tieferschatten](#) an. Rico fehlt der Vater, Oskar die Mutter. Der eine ist vorlaut, der andere altklug. Aber als es drauf ankommt, können sie aufeinander zählen. Zusammen verwandeln sie ihre Schwächen in Stärken.

Autor/in: Carolin Weidner, freie Autorin, 10.07.2014

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 11 von 24

Anregungen für den Unterricht

FACH	THEMEN	SOZIALFORMEN UND METHODEN
Sachkunde	Orientierung in der Stadt, Nutzung eines Stadtplans	Gruppenarbeit: Partnerinterviews führen: „Wie komme ich in die Schule/zum Sport?“ oder „Wie fahre ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der Dieffenbachstraße nach Berlin-Schöneberg?“
Deutsch	Normvorstellungen, Andersartigkeit, Behinderung	Gruppen- oder Einzelarbeit und anschließend Plenum: Wie werden Ricos und Oskars Anderssein in Steinhöfels Buch beschrieben und wie werden sie im Film dargestellt?
Lebenskunde/Religion	Familie	Gruppenarbeit/Plenum: Versuch einer gemeinsamen Definition von Familie. Welche Familienmodelle werden im Film gezeigt? Diskussion der erarbeiteten Definition.
Musik	Gefühle durch Lieder ausdrücken	Gruppenarbeit: Das Lied „Buonanotte“ nimmt Rico die Angst vor dem Alleinsein. Welches Lied könnte Oskar getröstet haben, als er entführt wurde? Wie könnte es klingen? Erarbeitung in Gruppen hinsichtlich Rhythmus und Melodie.
Politische Weltkunde	Kinderrechte	Gruppenarbeit: Erarbeitung durch ein Gruppenpuzzle: Wie schützt das Grundgesetz die Familie? Welche Rechte und Pflichten haben Kinder und Eltern? Verweis auf die Kinderrechtskonvention der UN (feiert im November den 25. Jahrestag).

Autor/in: Ronald Ehlert ist Theater- und Filmwissenschaftler sowie Pädagoge, 05.07.2014

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 12 von 24

Arbeitsblatt

Rico ist zehn Jahre alt und lebt mit seiner Mutter in Berlin. Er behauptet von sich, "tiefbegabt" zu sein. Manchmal fielen ihm die Gedanken einfach aus dem Kopf, sagt er. Zu Beginn der großen Ferien erkundet Rico seine Umgebung. Dabei lernt er den achtjährigen Oskar kennen, der das Opfer einer Entführung wird. Rico stellt sich der Herausforderung und tut alles dafür, seinen neuen Freund zu finden.

Rico, Oskar und die Tieferschatten eignet sich für Kinder zwischen 8 und 11 Jahren und insbesondere für die Fächer Deutsch, Sachkunde, Lebenskunde/Religion, Politische Weltkunde Musik und Kunst.

Aufgabe 1: Das Rico-und-Oskar-Quiz

Fächer: Deutsch, ab Klasse 3

Methodisch-didaktischer Kommentar:

Sicherung des Seh- und Hörverstehens mittels eines Multiple-Choice-Fragebogens (Einzelarbeit, Auswertung im Plenum). Die einzelnen Aspekte liefern Gesprächsanlässe im Plenum (alleinerziehende Eltern, Ängste, was ist ein Held etc.).

Lösung:

Frage	richtig	falsch
1. Rico wohnt mit seiner Mutter allein, sein Vater besucht ihn nur selten.		X (Ricos Vater ist tot)
2. Rico wohnt im Berliner Stadtteil Kreuzberg	X	
3. Der Entführer der Kinder wird Mister 2000 genannt.	X	
4. Der Grund dafür: Seit dem Jahr 2000 entführt er Kinder.		X (Der Name leitet sich von der erpressten Summe ab – 2000 Euro)
5. Ricos Freund Oskar hat Angst vor dem Entführer.		X (Rico und Oskar versichern sich, keine Angst zu haben – Oskar lässt sich sogar entführen, um die Reaktion seines Vaters zu testen)
6. Rico hält den Nachbarn Westbühl anfänglich für den Entführer.	X	
7. Oskar wird entdeckt, weil Rico eine Spur im Hof findet.	X	
8. Ricos Mutter muss zu ihrem Bruder, weil er schwer erkrankt ist.	X	
9. Rico verlässt nie seinen Bezirk Kreuzberg.		X (auf der Suche nach Oskar fährt er zu Sophia nach Schöneberg)
10. Die Tieferschatten gehören zum Entführer und den entführten Kindern.	X	
11. Nach der Entdeckung des Entführers werden Rico und Oskar als Helden gefeiert.	X	

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 13 von 24

Aufgabe 1: Das Rico-und-Oskar-Quiz

Lies dir die Aussagen über den Film *Rico, Oskar und die Tieferschatten* aufmerksam durch und kreuze an, ob sie richtig oder falsch sind.

Frage	richtig	falsch
1. Rico wohnt mit seiner Mutter allein, sein Vater besucht ihn nur selten.		
2. Rico wohnt im Berliner Stadtteil Kreuzberg.		
3. Der Entführer der Kinder wird Mister 2000 genannt.		
4. Der Grund dafür: Seit dem Jahr 2000 entführt er Kinder.		
5. Ricos Freund Oskar hat Angst vor dem Entführer.		
6. Rico hält den Nachbarn Westbühl anfänglich für den Entführer.		
7. Oskar wird entdeckt, weil Rico eine Spur im Hof findet.		
8. Ricos Mutter muss zu ihrem Bruder, weil er schwer erkrankt ist.		
9. Rico verlässt nie seinen Bezirk Kreuzberg.		
10. Die „Tieferschatten“ gehören zum Entführer und den entführten Kindern.		
11. Nach der Entdeckung des Entführers werden Rico und Oskar als Helden gefeiert.		

Aufgabe 2: Filmplakat

Fächer: Deutsch, Kunst, ab Klasse 3

Methodisch-didaktischer Kommentar:

Das eventuell vorhandene Vorwissen hinsichtlich der Gestaltung eines Filmplakats sollte aktiviert werden. Im Plenum wird diskutiert, welche Funktion ein Filmplakat hat und aus welchen Elementen es sich konstituiert. Nach der Vorbesprechung des Films planen die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit Plakatmotive. Dabei legen sie fest, welche Figuren darauf abgebildet sein sollen und welche Schrift verwendet werden muss, um eine gute Lesbarkeit zu gewährleisten. Das Plakat soll so gestaltet sein, dass es neugierig auf den Film macht. Nach dem Filmbesuch stellen die Gruppen in einem Gallery Walk ihre Plakate vor und erhalten von den anderen Schülerinnen und Schülern kriterienorientiertes Feedback. Dabei wird geklärt, was ggf. verändert werden müsste. In der anschließenden Auswertung des Original-Filmplakats wird erarbeitet, dass die Hauptfiguren größer dargestellt sind als die Nebenfiguren. Sie befinden sich in Kreuzberg auf der Suche nach dem Entführer.

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 15 von 24

Aufgabe 2: Das Filmplakat

a) Vor dem Kinobesuch:

1. Entwerft eine Skizze zu einem möglichen Filmplakat von *Rico, Oskar und die Tieferschatten*. Überlegt, welche Figuren das Plakat enthält und welche Schrift ihr verwendet.
2. Diskutiert eure Ideen anschließend im Plenum und gestaltet im Anschluss in Gruppen ein farbiges Plakat, das auf den Film neugierig macht.

b) Nach dem Kinobesuch:

3. Wertet die Plakate aus. Welche Plakat-Motive finden sich im Film wieder?
4. Beschreibt anhand des Original-Plakats, welche Figuren abgebildet sind. Warum sind zwei von Ihnen größer dargestellt? Was machen sie? Wo befinden sie sich?



Aufgabe 3: Kurzporträts der Haupt und Nebenfiguren

Fächer: Deutsch, Kunst, Lebenskunde/Religion ab Klasse 3

Methodisch-didaktischer Kommentar:

Verteilen Sie vor dem Kinobesuch Sehaufträge. Einzelnen Schülern werden die unterschiedlichen Nebenfiguren zugeteilt, während Oskar und Rico mehreren Schülern und Schülerinnen zugeteilt werden können.

Nach dem Kinobesuch teilen Sie die Klasse in Expertengruppen, bestehend aus den Schülerinnen und Schülern die jeweils eine Figur untersuchten (z.B. Rico). Die Gruppen werten ihre Sichtungsergebnisse aus und erstellen auf Karteikarten Kurzporträts der Figuren.

Diese Kurzporträts werden in eine Schachtel geworfen. Im Anschluss werden nacheinander die Karten von einem Schüler oder Schülerin gezogen und vorgelesen. Dabei wird der Name nicht genannt. Das Plenum errät die Figur und ergänzt ggf. wichtige Eigenschaften, die fehlen oder nicht klar formuliert wurden.

Wichtige Nebenfiguren:

- Fitzke, der Nachbar im Schlafanzug
- Marrak, der Nachbar im roten Overall
- Tanja Doretti, Ricos Mutter
- Simon Westbühl, der neue Nachbar
- Frau Dahling, die Nachbarin, die manchmal auf Rico aufpasst
- Rainer Kiesling, der Nachbar mit dem Porsche

Aufgabe 3: Kurzporträts der Haupt- und Nebenfiguren

a) Während des Kinobesuchs

Jede/r der Schülerinnen und Schüler erhält von der Lehrerin oder dem Lehrer eine oder zwei Figur(en) aus dem Film zugeteilt.

1. Achte während des Kinobesuchs auf Deine Figur(en). Notiere stichpunktartig ihre Eigenschaften und einen wichtigen Satz der Figur.

b) Nach dem Kinobesuch

2. Alle Ricos, Oskars, Frau Dahlings etc. finden sich jeweils in einer Gruppe zusammen. Erstellt auf Karteikarten Kurzporträts der Figuren. Geht dabei darauf ein, wie sich die Figur verhält und wie sie aussieht. Steckt die Karteikarten in eine Box.

3. Die ausgewählte Schülerin oder der Schüler zieht eine Karteikarte aus der Box und liest das Porträt vor, ohne den Namen zu nennen.

4. Erratet im Plenum, um wen es sich handelt.

Aufgabe 4: Die Filmmusik

Fächer: Musik, Deutsch, ab Klasse 5

Methodisch-didaktischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren anhand des vorliegenden Ausschnitts „Du und ich, ich und du“, welche Gefühle der Figuren durch Songs vermittelt werden können. Folgender Textausschnitt kann ausgeteilt werden:

Du und ich und ich und du

Wir haben keine Wahl, wir müssen ´s einfach wagen
ich glaube wir beide sind füreinander bestimmt
kommst du mit? Kommst du mit mit mir?

Du und ich und ich und du

Wir zwei gehören zusammen, es kann gar nicht anders sein
und wenn dich ein Drache fängt, dann werd ich dich befreien

Du und ich und ich und du

Ich und du

du und ich und ich und du

Im Plenum wird zusammengetragen, welche anderen Songs im Film zum Einsatz kommen und wie deren Wirkung ist.

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 19 von 24

Aufgabe 4: Die Filmmusik

Was erfahren wir durch den Song „Du und ich, ich und du“ über Rico und Oskar und ihre Beziehung?

1. Seht euch den Ausschnitt noch einmal an und besprecht in Partnerarbeit, wie durch Text, Melodie und Rhythmus Gefühle vermittelt werden.



2. Diskutiert im Plenum, welche anderen Songs im Film zum Einsatz kommen.

a) In welchen Szenen?

b) Was bewirken sie, was erfahren die Zuschauer/innen über die Stimmung und den Charakter der jeweiligen Figur?

Aufgabe 5: Szenenanalyse

Fächer: Deutsch, ab Klasse 5

Methodisch-didaktischer Kommentar:

Grundkenntnisse der Filmtheorie (Kamerabewegung, Perspektive, Montage etc.) müssen vorher nicht eingeführt sein. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Szene „Schwerkraft“, die einen kurzen Dialog zwischen Rico und seiner Mutter enthält. Sie beschreiben, die besonderen Elemente, die Szene ausmacht (z.B. Visualisierung der Gedanken durch Cartoon-Elemente).

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 21 von 24

Aufgabe 5: Szenenanalyse

Seht euch die Szene noch einmal an, in der Rico den Begriff „Schwerkraft“ erklärt.



Beschreibe, mit welchen filmischen Mitteln dies für den Zuschauer **interessant** dargestellt wird?

Aufgabe 6: Kriterien finden

Fächer: Sachkunde, Deutsch, ab Klasse 3

Methodisch-didaktischer Kommentar:

In Einzelarbeit notieren die Schülerinnen und Schüler ihre Assoziationen zum Thema „Freundschaft“ und erarbeiten anschließend in Partnerarbeit Kriterien, die in einer Freundschaft von Bedeutung sind. Anschließend sehen sie den Ausschnitt „Echte Freunde“ mit dem Arbeitsauftrag, zu überprüfen, ob ihre Kriterien auf Rico und Oskar zutreffen. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum verglichen. In der Sicherung erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass jeder unterschiedliche Erwartungen an eine Freundschaft hat. Diese Erkenntnis wird mit der Frage verknüpft, was Oskars und Ricos Freundschaft auszeichnet. Methodisch wird das Brainstorming eingeführt.

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 23 von 24

Aufgabe 6: Kriterien finden

1. Notiert, was euch zum Thema Freundschaft einfällt.
2. Vergleicht anschließend eure Ideen mit eurem Nachbarn. Welche Eigenschaften sind euch bei euren Freunden wichtig? Notiert die Eigenschaften in einer Liste.
3. Schaut anschließend den Ausschnitt „Echte Freunde“.



4. Treffen eure Kriterien auf die Freundschaft von Rico und Oskar zu? Nennt im Plenum Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Autor/in: Ronald Ehlert ist Theater- und Filmwissenschaftler sowie Pädagoge, 05.07.2014

Film des Monats: Rico, Oskar und die Tieferschatten

Seite 24 von 24

Filmpädagogisches Begleitmaterial

VISION KINO: Schule im Kino – Praxisleitfaden für Lehrkräfte

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855>**Weiterführende Links**

Website des Films

<http://www.ricoundoskar-derfilm.de/der-film.html>

Informationen über Hochbegabung

<http://www.begabtenpaedagogik.de/hochbegabung.html>Über den Film *Emil und die Detektive*<http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/filmbildung/filmkanon/43544/emil-und-die-detektive>**Mehr zum Thema auf kinofenster.de**

Mika und wie er die Welt sieht (Filmbesprechung vom 09.09.2013)

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1309/mika-und-wie-er-die-welt-sieht/>

Vorstadtkrokodile (Filmbesprechung vom 25.03.2009)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/vorstadtkrokodile_film/

Moritz in der Littfaßäule

http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/moritz_in_der_litfassaeule_film/

Pünktchen und Anton

http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/puenktchen_und_anton_film/

Dilemma Hochbegabung (Hintergrundinformationen zur Hochbegabung vom 08.12.2006)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0612/das_dilemma_hochbegabung/

Jedes Kind führt ein Doppelleben (Interview vom 08.12.2006)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0612/murer_interview/**Impressum**

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,
verantwortlich:

Thorsten Schilling, Marie Schreier, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Sabine Genz

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Andreas Busche, Philipp Bühler, Katrin Hoffmann, Carolin Weidner

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Ronald Ehlert

Redaktion: Andreas Busche, Ronald Ehlert

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Andreas Busche, Ronald Ehlert

Bildnachweis: Rico, Oskar und die Tieferschatten (alle Bilder): © 2014 20th Century

Fox; Andreas Steinhöfel: www.gunthergluecklich.com, Vorstadtkrokodile, Szenenbild: © Constantin Film)

© Juli 2014 kinofenster.de